

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Belegpreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Belegpreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antikliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseit. Umrahmung, Schwärzungen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen gegen Umlauf werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 77.

Dienstag, den 28. Juni 1932.

35. Jahrg.

## Neue politische Notverordnungen

### Bayern lehnt ab.

Im Bayerischen Landtag erklärte Ministerpräsident Dr. Feld, daß die bayerische Regierung das Ersuchen des Reichsinnenministers v. Gahl, entsprechend der Notverordnung der Reichsregierung vom 14. 6., die Uniform- und Demonstrationsverbote in Bayern aufzuheben, abgelehnt habe. Die Regierung habe durch ein besonderes Schreiben dem Reichspräsidenten u. Hindenburg ihre Auffassung noch einmal dargelegt. Der Landtag billigte die Entschiedenheit der Regierung durch Annahme einer Entschließung. Die Nationalsozialisten waren in der Sitzung nicht anwesend, da sie, wie bekannt, noch ausgeschlossen sind. Auch die deutschnationalen Abgeordneten waren der Sitzung ferngeblieben.

In einer längeren Rede begründete der Ministerpräsident Dr. Feld die Haltung der Regierung. Er betonte, daß die bayerischen Verordnungen zu Recht beständen, auch nicht dem Reichsrecht widersprächen, sondern nur mit der gegenwärtigen Reichspolitik nicht im Einklang ständen. Bayern befürchte bei Aufhebung der Verbote die Gefahr eines gewalttätigen Umsturzes,

der auch gegen den Willen der politischen Führer kommen könne und durch den das Reich tödlich getroffen werden müßte. Die Verantwortung für die Verhältnisse der Reichsregierung könne die bayerische Regierung nicht übernehmen, diese Verantwortung sei zu schwer, und müßten von denen übernommen werden, die auf der Durchführung der Verordnungen bestanden. Die bayerische Regierung stehe und bleibe auf dem Boden der Reichsverfassung,

wie auch die Entschlüsse der Reichsregierung ausfallen mögen, und sie werde im Rahmen des Reichsrechts mit allen Mitteln gegen jeden Versuch der Reichsordnung und gegen alle Umstürzungsversuche einsteifen. Die Entschließung des Landtags heißt es u. a., ein Eingriff des Reiches, der die bayerischen Schutzmaßnahmen zerstören würde, könne nur mit Rücksicht auf die parteipolitischen Wünsche einer einzigen Gruppe begründet werden. Diese Rücksicht würde dann höher eingeschätzt als das politische Sphärisrecht der Länder.

### Uniform- und Demonstrationsfreiheit

Hindenburg antwortet Feld.

Die kurze Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Berlin ist mit dazu benutzt worden, die noch unentschiedenen innenpolitischen Fragen bezüglich der Uniform- und Demonstrationsverbote zu klären. Wie in den unrichtigen Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung schon in aller nächster Zeit mit einer neuen Notverordnung herantreten, die diese Streitpunkte zwischen der Reichsregierung und einigen deutschen Landesregierungen regelt.

Nach der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten soll die Uniform- und Demonstrationen nicht zugelassen werden. Den Polizeibehörden soll die Möglichkeit zum Verbot für seine Bezirke und für kurze Fristen gegeben werden, wenn nach ihrer Meinung eine dringende Gefahr besteht.

Weiter sollen durch eine Verfügung des Reichsinnenministers die Demonstrationen grundsätzlich in allen Reichsteilen zugelassen werden unter der Voraussetzung, daß sie vorher der Polizei angemeldet und von dieser genehmigt werden. Die Disziplin soll überdies das Recht erhalten, den Veranstaltern von Demonstrationen gewisse Bedingungen aufzulegen.

Diese neuen Verordnungen sollen für alle Länder verbindlich sein, so daß nach ihrem Erlass auch in Süddeutschland Uniform- und Demonstrationsverbote nur noch örtlich möglich sein werden.

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf das Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten wegen des Uniform- und Demonstrationsverbotes in Bayern bereits eine Antwort erteilt. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist schon nach München abgegangen. Der Inhalt des Briefes Hindenburgs an Dr. Feld ist auch noch nicht veröffentlicht worden. Wie es heißt, soll der Brief des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten sehr verbindlich gehalten sein. Reichspräsident v. Hindenburg soll darauf hingewiesen haben, daß die weitere Entwicklung der Meinungsverschiedenheiten in der Frage des Uniformtragens und des Demonstrationsrechts nicht in erster Linie von den Entschlüssen der Reichsregie-

rung abhängt und daß er es begrüßt, wenn die bayerische Regierung, wie dies in der Erklärung zum Ausdruck kommt, den Feld im Bayerischen Landtag zum Ausdruck kam, „wie immer auch die Entscheidung der Reichsregierung ausfällt“, sich bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung „im Rahmen der Reichsverfassung und des Reichsrechts halten werde“.

### Für die Monarchie in Bayern.

Der Londoner „Daily Express“ behauptet, der bekannte alte Führer der bayerischen Volkspartei, Dr. Seim, habe seinen Sonderberichterstatter gegenüber in Aussicht gestellt, daß der Tag jederzeit kommen könne, an dem Kronprinz Rupprecht zum König von Bayern ausgerufen werde. Eine Ansicht, die auch die gegenwärtige bayerische Regierung teilt. Die Stunde würde kommen, wo der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich offen ausbräche, dann werde Bayern sich nach einem König umsehen.

### Das Uniform- und Demonstrationsverbot.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten wird voraussichtlich am Dienstagmittag veröffentlicht werden.

Sie wird die Bestimmungen enthalten, das Uniform- und Demonstrationsverbote im ganzen Reich aufzuheben werden.

In der Notverordnung werden jedoch die Wünsche der Länder insofern berücksichtigt werden, als die Landespolizeibehörden ermächtigt werden, örtlich und unter besonderen Bedingungen Ausnahmegestimmungen zu erlassen.

### Die Besprechung der Polizeiminister in Berlin.

Die amtliche Preussische Presse teilt mit: Die große Anzahl der leitenden Landesminister ist am 27. Juni, auf Einladung Preussens, in Berlin zusammengetreten, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern.

Die Konferenz ergab eine erfreuliche volle Übereinstimmung der Erscheinungen. Weitere Sitzungen gleicher Art sind von Fall zu Fall, je nach Bedarf, in Aussicht genommen.

### Süddeutsche Innenminister bei Hirtfelder.

Private Besprechungen.

Am Montag fand bei dem geschäftsführenden preussischen Ministerpräsidenten, Hirtfelder, eine Besprechung statt, an der sich, wie verlautet, die Innenminister einiger deutscher Länder beteiligten. Es heißt, daß der bayerische Innenminister Dr. Stügel, der württembergische Staatspräsident Holz, der belamntlich die Geschäfte des Innenministers in Württemberg führt, und einige andere Innenminister an der Aussprache, bei der es sich um einen vorwiegend indischen Meinungsstand handelte, teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Besprechung dürften die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung über die rechtliche Regelung des Uniformtragens und über die Zulassung von Demonstrationen gestanden haben. Da auf den „privaten Charakter“ dieser Besprechung hingewiesen wird, ist eine amtliche Mitteilung über die Aussprache kaum zu erwarten.

### Er gibt keine Unterschrift.

Die Ausweisung der Nationalsozialisten aus dem Bayerischen Landtag hat nun einen für die Bayerische Staatskasse peinlichen Zustand geschaffen. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Adolf Wagner hat an den Präsidenten der bayerischen Staatsschuldenverwaltung ein Schreiben gerichtet, wonach er seine Unterschrift für Forderungen der bayerischen Staatsschuldenverwaltung zurückziehe. Eine Unterschriftleistung sei von ihm bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten. Die Schuldverpflichtungen des Staates müssen die Unterschriften der Landtagskommissare tragen, um rechtskräftig zu sein. Die nationalsozialistischen Kommissare lehnen es ab, noch weitere Unterschriften zu leisten. Die Folgen sind noch nicht abzusehen; schon in kürzester Zeit ist ein Betrag von 7½ Millionen Mark fällig, der in Form von Staatsschuldenverpflichtungen gezahlt werden soll.

### Grzesinski über das Recht der Notwehr.

Magdeburger Anstalt zum sozialdemokratischen Wahlkampf. Anlässlich des diesjährigen Reichstagswahlkampfes, der von der Kampfleitung der Eisernen Front als Auftakt für den Reichstagswahlkampf ausgerufen worden war, sprach in Magdeburg im Reichsbannerklub „Neue Welt“ der Berliner Polizeipräsident Grzesinski. Er führte aus: Polizei und Staatsmacht würden immerdar auf dem Boden sein, auch in Preußen unter der Eisernen Front. Eine Notwehr liege auch bei der Eisernen Front vor. In dem Tage, an dem sich die Eiserne Front und Recht ein Recht auf die Straße nehme, an dem Tage sei für alle Staatsbürger, also auch für die Eisernen Front, das Recht der Notwehr gegeben. In dem Tage, an dem die Eisernen Front das Recht der Notwehr gegenüber der Eiserne Front in Anspruch nehmen könne, an dem Tage gebe es keine Eiserne Front mehr. Der politische Wille und die politische Gewalt überwiegen die Strafe. Wir hätten heute tatsächlich bereits den letzten Bürgerkrieg. Die Verordnungen der Papen-Regierung hätten dazu geführt, daß die Reichseinheit einer Verdrohung ausgesetzt worden sei, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht mehr gekannt hätten. Es drohe die Gefahr der Mainlinie und des Separatismus. Der Redner warnte die Eisenfronten und Regierungen der Länder und nicht zuletzt den Reichspräsidenten; er hatte die Verantwortung für seine Pflicht als Staatsbeamter. Die Befolgung dieser Warnung helfe die letzte Möglichkeit dar, Deutschheit, Staat und Volk, vor großem Unglück zu bewahren.

### 13 Jahre.

Am 28. Juni 1919 haben die Vertreter der damaligen Reichsregierung, der Sozialdemokrat Hermann Müller als Außenminister und das Mitglied des Zentrums Dr. Well als Verkehrsminister, in Versailles den Vertrag unterschrieben, den uns Frankreich, von England, Amerika, Belgien und Italien unterwirft, als Friedensvertrag anzusehen hat. Dreizehn Jahre sind bereits seit jenem Tag der Schmach und der tiefsten Erniedrigung für das deutsche Volk vergangen. Dreizehn Jahre voller Leid und voller Tränen, voller Kämpfe und Haß und Verrat. Dreizehn Jahre Kriege von Versailles! Es hat wohl kaum je einen Friedensvertrag in der Welt gegeben, der so wenig mit dem wahren Frieden zu tun hatte, wie dieser Vertrag von Versailles. Das ist ein Friede, der Völkern mordet und die Menschen zur Verpeinung treibt. Deshalb wird der Tag kommen, wo seine eigenen Urheber den Vertrag verfluchen werden.

Was uns heute beschäftigen soll, ist vor allem die Frage: welche Bedingungen hat dieser Vertrag in dreizehn Jahren im politischen Leben des deutschen Volkes hervorgerufen? Als der Vertrag unterschrieben war, entstand ein Miß im deutschen Volke, es hat sich in zwei Lager gespalten. In dem einen standen die, die glaubten für die Erfüllung dieses furchtbaren Vertrages kämpfen zu müssen, im anderen jene, die sich der Erfüllung entgegenwärtigen, weil sie von Anfang an die furchtbaren Auswirkungen der Erfüllung ahnten. Die Anhänger der Erfüllung bekamen jedoch eine Volksmehrheit hinter sich und damit auch, nach dem Willen der neuen Verfassung, die Macht im Staate. Mit dem Tag der Unterzeichnung wurden sie vor die Aufgabe gestellt, zum mindesten den Versuch zu machen, den mörderischen Vertrag zu erfüllen. Dabei fand im Augenblick der Unterzeichnung der wichtigste Zeit noch gar nicht statt die Höhe der Tributzahlung. Sie sollte uns erst genannt werden. Die Erfüllung des Vertrages nahm bekanntlich mit der völligen Ausraubung der deutschen Wirtschaft durch die Raubkommissionen der Entente ihren Anfang. Gleichzeitig mußte die völlige Entlohnung und Zerstörung aller Produktionsmittel durchgeführt werden. Bald aber begann das grausamste Spiel um die Reparationen der richtiger gesagt, um die Kriegsschulden. 1921 im Frühjahr wurde der erste Versuch gemacht, die Tributzahlung festzusetzen. Bekanntlich wurde damals die phantastische Summe von über zweihundert Milliarden Mark in Gold genannt, an der Deutschland über ein halbes Jahrzehnt zu tragen sollte.

Generellen Londoner Tributzinskonferenz folgte bald die zweite, die dritte und eine nach der anderen. Die Verfechter der Erfüllungspolitik kämpften einen verzweifelten Kampf, nicht nur mit den Gegnern und die Herabsetzung der Tribute, sondern auch nach innen mit den wachsenden Zweifeln, ob der Weg der Erfüllung wie verprochen zur Freiheit führen würde. Von Konferenz zu Konferenz erhob sich neue Hoffnung auf Einsicht und Verzicht bei den Gegnern, aber von Konferenz zu Konferenz





figer. S. befand sich in mislichen Vermögensverhältnissen. Die Gebäude und das Mobiliar waren mit rund 46000 Mk. verpfändet und es schien dadurch die Vermutung berechtigt, daß S. sich in der Besitz der Versicherungssumme setzen wollte. Das Feuer war nach einem bestimmten Plan angelegt worden. Der bis zuletzt leugnende Angeklagte, der die Schuld im übrigen auf seine alte Mutter zu schieben versuchte, wurde wegen Versicherungsbetrug und vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 1/4 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

**Menden, 25. Juni.** Ein neues Elbstadl wurde von der Reichspost am gestrigen Freitag zwischen Breßlig und Menden durch den Stom gelegt und an beiden Ufern mit dem Elbstadl verläßt. Es hat 30 Paar Ädern und ist 270 Meter lang. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen wurden seit Mittwoch über die Poststationen Torgau und Wittenberg umgeleitet werden, wodurch diese etwas überlastet waren.

**Vod Schmiedeberg, 27. Juni.** (Margarethenfest.) Die 500-Jahrfeier des alten Margarethenfestes findet vom 16. bis 17. Juli statt. Der Margarethenverein, als Hüter und Pfleger dieser historischen Begebenheit, rüstet bereits eifrig seit Monaten, um die 500-Jahrfeier würdig und besonders glanzvoll zu gestalten.

**Müglitz, 25. Juni.** (Werdendeblahl.) Am Sonnabendmorgen, nach Schluß des Marktes in Jessen, hatte der Handelsmann Kampfhentel aus Schweinitz noch eines seiner Pferde am Marktplatz stehen, über dessen Verkauf noch mit einem Zigeuner im Café Geßler gehandelt wurde. In der Zwischenzeit hatte ein anderer Zigeuner, welcher annahm sein brauner Kollege hätte das Pferd gekauft, das Tier einfach abgehandelt und es seinem „Marshall“ einverleibt. Der Zigeuner wollte angeblich 400 Mk. Forderungen an seinen Kollegen haben. Der Kraftwagen nahm der Bestohlene in Besetzung des Landjägers von Jessen die Verfolgung der Zigeuner auf, die vor Wade eingeholt wurden. Nach einem aufgereizten Wortwechsel wurde der Zigeuner im Auto mit nach Jessen zurückgenommen. Den Wagen und das Pferd begleitete der inzwischen hingekommene Polizeiwachmeister aus Jessen ebenfalls nach Jessen zurück. Der Zigeuner wurde in Haft genommen. Wie sich herausstellte, hatte dieser Zigeuner gerade erst sieben Monate Gefängnis abgeessen.

**Serzberg, 27. Juni.** Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Anhalter Straße. Dorthin fuhr ein Kraftwagen, in dem sich der Sohn des Biererlegers Schmidt aus Serzberg und ein Bruder des Viehhändlers Finster befanden, in voller Fahrt gegen einen Baum. Bei dem Zusammenstoß wurde der Wagen vollkommen zerkümmert. Während Finster mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschickt werden mußte, kam Schmidt mit dem Schädeln und leichten Hautabrisuren davon. Ueber die Ursache des Unfalls sind die polizeilichen Ermittlungen noch im Gange.

**Torgau.** (Kreis Torgau trotz Fehlbetrages gut finanziert.) Der Kreisrat hatte sich am Sonnabend mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 zu befassen, der nach dem Bericht mit 1542850 Reichsmark in Einnahmen und Ausgaben und mit einem Fehlbetrag von 295 697 RM. abschließt. Da die Kreisumlage, die seit 1925 von 30 v. H. auf 18 v. H. gesenkt worden ist und auch im neuen Etat keine Steuererhöhung vorgesehen ist, dürfen die Finanzen des Kreises Torgau, gemessen an denjenigen anderer Kreise, als relativ hervorragend bezeichnet werden. Der Etat wurde vom Kreisrat in der vorgelegten Form und mit einer von Dr. Dr. Gerde-Bressel, Md.R., eingebrachten Entschließung angenommen. Der Kreisrat nahm weiter einen Antrag auf Senkung der Diäten von 5 auf 3 RM. bzw. 10 auf 6 RM. an.

**Wittenberg.** Ein folgenschwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Abend gegen 1/8 Uhr kurz vor Kropfädt in der Nähe der Goltzstraße „Königsgräß“. Einem schnell-fahrenden Berliner Personenkraftwagen plakte plötzlich ein Reifen. Das Auto rammte gegen einen Baum und wurde vollkommen zerkümmert. Ein Berliner Ehepaar namens Mojer wurde schwer verletzt, ebenfalls der am Steuer sitzende Schwiegersohn Rudolf Breuß, während die Tochter des älteren Paares dadurch, daß sie sich rechtzeitig festhielt, mit dem Schrecken davontam. Die Verletzungen der drei Schwerverletzten waren so furchtbar, daß es kaum möglich war, die Bedeutung der äußeren und inneren Verwundungen festzustellen. Der 55 Jahre alte Chemiker Mojer verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus, während die Ehefrau und der Schwiegersohn schwer darniederliegen. Beide Unfallwagen der Stadt Wittenberg nahmen die Ueberführung der Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus vor.

**Remberg, 26. Juni.** Der Schuhmachermeister Schübe hier selbst half dieser Tage seinem Nachbar Hörder, welcher mit dem Gespann vom Felde kam, beim Ausspannen und Aussträngen der Pferde. Eins der Tiere sprang im Pferdellack hoch und traf mit dem Huf die linke Hand Schübes. Die Verletzung war derartig schwer, daß der hiesige Arzt die Ueberführung nach dem Paul-Gerhardt-Klinikum in Wittenberg anordnete. Man befürchtet, daß einige Finger oder sogar die ganze Hand abgenommen werden muß.

**Düben (Mulde).** (Kraftwagen zerkümmert eine Tanzdiel.) In den frühen Morgenstunden fuhr ein Autolotz aus Hannover in den Garten des Ausflugslokals „Rotes Haus“ und zerkümmerte einen Teil der Tanzdiel sowie eine Anzahl Stühle und Sonnenlächter. Alsdann setzte der Kraftwagen seine Fahrt, ohne sich um den Unfall zu kümmern, fort. Infolge einer Banne mußte er jedoch bald halten, so daß die nötigen Feststellungen getroffen werden konnten. Soweit sich bisher sagen läßt, dürfte der Fahrer am Steuer eingeschlossen sein und so den Unfall verschuldet haben.

**Düben.** (Gewagter Abstieg vom Motorrad.) Ein Motorradfahrer aus Götzhilz wollte in die Wittenberger Straße (Ede Schmiedeberger Straße) einbiegen, als aus entgegengekehrter Richtung ein Kraftwagen kam. Der Motorradfahrer verlor ansehend die Geltsesamern, dem er sprang vom Rad ab und ließ dieses gegen den Kraftwagen prallen. Das Rad wurde vollständig zerkümmert, während der Fahrer, wie durch ein Wunder, mit dem Schreck davontam.

**Wittenberg, 25. Juni.** Ein Landwirt entdeckte beim Grasmähen ein Fohlenneß, auf dem die Henne ihr Nest Gras befruchtete. Er ließ um das Nest herum Gras legen, um die Henne nicht zu stören. Als er aber am Nachmittag wieder in die Nähe des Nestes kam, mußte er feststellen, daß sich Eltern und Kühen über die inzwischen ausgebrüteten kleinen Fohlen machten und sie wegtrugen. Die gesamte Brut wurde dadurch vernichtet.

**Thale.** (Schweres Autounfall.) Der Führer eines Wagens von hier, der sich auf der Fahrt nach Magdeburg befand, verlor auf der Straße zwischen Croppentitz und Egeln die Herrschaft über das Auto, fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zerkümmert wurde. Die drei Insassen erlitten sehr schwere Verletzungen. Einer derselben, Frau Maria Keller, die Direktorin der Sozialen Frauenschule in Thale ist ihren schweren Schädelverletzungen im Krankenhaus erlegen. Die zweite Mitfahrende, die Gymnasiallehrerin der Frauenschule, Frau Siegfried wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Queblinger Krankenhaus gebracht. Ebenso der Wagenführer Heidehmann mit mehreren Knochenbrüchen.

— **Viele Hausfrauen** wissen nicht, daß es auch beim Nachfüllen von Maggi's Würze Gultschine gibt. Verlangen sie diese deshalb stets bei Ihrem Kaufmann. Das fleißige Sammeln der Maggi-Gultschine wird durch wertvolle Prämien belohnt.

**Was auf den Kopf gestellt!** Lesen Sie den Schwarzkopf-Propaganda „Kopf zerbrochen“, der im Fachgeschäft kostenlos für Sie bereit liegt! Auf diesen Kopf sind gestellt: eine interessante Aufgabe, Bar-Breite und die leichte Möglichkeit, durch „Danzylans“ prachtvolles Haar zu bekommen und zu behandeln! Erst durch „Danzylans“ wird die Haarmasche zur Haarpflege. Das Haar wird neutralisiert und bleibt kraus, gesund und schön! „Danzylans“ erhalten Sie mit jeder Packung Schwarzkopf-Schaumpon.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von **MAGGI-Würze** **MAGGI-Gultschine!**

Für die vielen Beweise bezüglicher Teilnahme beim Seimgange unserer lieben Entschlafenen **Wwe. Anna Hildebrandt** sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Dank auch Herrn Pfarrer Schrock für seine zu Herzen gehenden, tröstenden Worte. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Annaburg, den 28. Juni 1932.

**Verpachte**  
12 Morg. Ader, 1 Morg. Wieje, Jessener Str.  
4 Morg. Ader, 2 Morg. Wieje, Schweinitzer Str.  
ganz oder geteilt. Näheres Mittwoch, 29. Juni, bei **Stabroth, Annaburg, Feldstraße 29.**

**Oberhemden, Einfaß-, Wochend- und Nachklohemden Herren-Nakko-Jacken und Hosen Damen- und Kinder-Strümpfe in Seide, Flor und Wolscheide Kinder-Söckchen von 25 Pf. an Badelacken, Frottiertücher Badanzüge, Turnerhosen und Jacken**  
**Sebastian Schimmeyer.**

**Ansichtskarten**  
darunter neueste Aufnahmen vom Schloß Annaburg empfiehlt in reicher Auswahl **Herm. Steinbeiss, Papierdrlg.**

**Vergessen Sie nicht**  
bei Vergebung Ihres Bedarfs an Drucksachen bei uns anzufragen! Wir liefern Ihnen sämtliche **DRUCKSACHEN**  
für Industrie, Gewerbe und Privat schnell, sauber und preiswert.  
**Buchdruckerei Steinbeiss**  
Annaburg, Fernruf Nr. 224.

Farben  
Firniss  
Lacke  
Pinsel  
Schablonen  
kauft man am billigsten und in bester Qualität  
nur bei **J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlentfr. 40.

**Miele-**  
Zentrifugen  
Buttermaschinen  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Kartoffeldämpfer  
Kartoffelquetschen  
Badewannen  
Alle Reparaturen und Ersatzteile!  
**Fritz Rödler, Fernruf 253**  
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiss, Annaburg

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
**Wringmaschinen**  
**Radio-Apparate**  
**Sprechapparate**  
**Schallplatten**  
**Taschenlampen**  
**Batterien**  
**Akku-Ladestation**  
sowie alle Ersatzteile finden Sie in **größter Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir.  
**Herm. Meyer sen.** Torgauer Straße 7  
Erstes Fachgeschäft am Platze  
**Preise enorm billig!**

**M. G. V. und Damenchor.**  
Mittwoch 8 1/2 Uhr: **Gesang-Stunde.**  
Vollständig erscheinen.  
Eine **Oberwohnung**  
3 Zimmer und Küche mit Zubehör, Jenseitloset und Wasserleitung zum 1. August zu vermieten.  
**Baderei 3 a.**

Reiche Auswahl in **Dessert-Gebäck!**  
Ruffisch Brot 1/4 Pfd. 65 Pf.  
Feinestes Buttergebäck 1/4 " 50 "  
(mit Schokoladenüberzug)  
Pommes-Nurbegebäck 1/4 " 30 "  
Fruchtwaflern 1/4 " 30 "  
Schokoladen-Waffeln 1/4 " 35 "  
Pfeffer-Waffeln 1/4 " 25 "  
Suppen-Mandelmaffronen 1/4 " 98 "  
Albert-Kets 1/4 Paket (15 Stück) 35 "  
Wolferbutter-Kets 1/4 Paket 45 "

**Erfrischende Getränke**  
für die heiße Jahreszeit!  
Zitronensaft  
Orangensaft  
Eimbeerfrucht  
Kirchhaff  
Isle und in Flaschen  
Trinkttabletten  
Selterwasser  
**J. G. Fritzsche.**

**Polizeiliche An- und Abmeldeheine**  
sind vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiss.  
Allen unseren Mitbürgern, die uns durch Bestellung von Quartieren, Schänden der Häuser und Besuch unseres Bezirkssturm-festes die Durchführung desselben ermöglichen helfen  
herzlichen Dank  
Der Vorstand des M. F. V. 1881

10. Bezirks-Turnfest des Turnbezirks Falkenberg im Elbe-Esther-Gau

am 25. und 26. Juni 1932 in Annaburg.

Das 10. Bezirks-Turnfest des Turnbezirks Falkenberg im Elbe-Esther-Gau wurde am 25. und 26. Juni 1932 in Annaburg abgehalten. Trotz der schweren Arbeit hatte der festgebende Verein...

fanden, um das Vaterland aus der Knechtschaft zu befreien. Die forstliche und geistige Erziehung der Jugend waren die Vorbedingungen für die ernüchternde Befreiung des geliebten Vaterlandes. Und heute? Nach...

Nun wickelte sich in flotter Weise das vorgezeichnete Programm ab, das neben Frei-, Hantel- und Stabübungen der Turner und Turnerinnen auch ein Reflektieren der Oberstufe zeigte. Alle Darbietungen, die ungeteilten Beifall fanden...

Vertrauen zu sich selbst ist Kraft und Kraft ist Freude und Freude ist Leben und Leben ist Schaffen und Schaffen ist Sieg!

Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das Vaterland, auf den festgebenden Verein und den Gestort Annaburg, schloß er seine, mit reichem Beifall besetzten, fernsten Ausführungen...

Der Verkauf am frühen Sonntagmorgen brachte fast ganz Annaburg zeitig auf die Beine. Nach 6 Uhr sammelten sich die Turner und Turnerinnen zum friedlichen Wettkampf auf dem Schloßplatz.

haltung der Jugendfestspiele unterbrochen. Nach dem gemeinsam gelungenen Ziele „Ich hab mich ergeben“ richtete Pfarrer Schrod erhebende Worte an die zahlreichen Zuhörer.

Man nahm die Bekämpfung der Jugendlichen ihren Fortgang während der übrigen Turner im Schwimmbad ihr Können zeigen mußten. Gleichzeitig wurden im Schwimmbad die Wettkämpfe für das Sportabzeichen abgenommen. Nach kurzer Mittagspause sammelten sich die Festteilnehmer...

Die Siegerliste.

Aus Mangel an Raum können wir die Siegerliste nur im Auszug wiedergeben. Wie hochförmlich uns dabei daran aus jeder Gruppe nur die drei Bestleistungen und darüber hinaus nur die von den Annaburger Turnerinnen und Turnern erreichten Punkte zu nennen...

10-Kampf Oberstufe.

1. Preis Erich Bach, Jessen, 163 Punkte, 2. Br. Karl Prinz Herzberg, 158 Punkte, 3. Br. Paul Terrassa, Schmetendorf, 149 Punkte.

10-Kampf Mittelstufe.

1. Preis Otto Schneider, Soldorf, 157 Punkte, 2. Br. Paul Schöne, Schönwalde, 156 Punkte, 3. Br. Paul Müller, Falkenberg, 155 Punkte. Darüber hinaus einen 10. Preis Rich. Reichert, Annaburg mit 136 Punkten. Weitere Punkteerfolge von Annaburgern, jedoch ohne Preis: Otto Wölke, 125 Pkte., Willy Bartsch, 113 Pkte.

7-Kampf Jugend.

1. Preis Helmuth Eißler, Schmetendorf, 132 Punkte, 2. Br. Gerh. Großmann, Falkenberg, 128 Pkte., 3. Preis Herb. Breckendorf Falkenberg, 117 Punkte. Weitere Punkteerfolge von Annaburgern, jedoch ohne Preis: Wilfried Bantel, 91 Pkte., Heinz Matthes 78 Pkte., Heinz Schräfer, 68 Pkte.

5-Kampf Oberstufe (Vollstimmige Abteilungen).

1. Preis Reich. Lenz, Jessen, 66 Pkte., 2. Br. Rich. Lenz, Jessen, 62 Pkte., 3. Br. Heinz Scheibe, Herzberg, 60 Pkte.

4-Kampf für Turner.

1. Br. Hans Krause, Schweinitz, 68 Pkte., 2. Preis Erwin Dürrschmidt, Annaburg, 66 Pkte., 3. Preis Herbert

ROMAN VON J. SCHNEIDER Das Schicksal spricht das letzte Wort

Ulla saß in dem großen hellen Wohnzimmer der Schwägerin gegenüber und sprach in ihrer ruhigen, unsentimentalen Art von den Schicksalen des Lebens. Aber es war verwehrt schwer, die Worte lo zu wählen, daß sie ein halbes Begehrten brachten. „Man erträgt lo viel, Hedwig“, sagte sie, während sie über die Hände der Schwägerin hintrieb. „Ich habe gelernt von der Kammerfrau Appfildis gehört, daß man wieder ein Menschenrad in einem Fischerne gefangen hat. Es soll sich um Thernion handeln!“

fürmern, sondern auch noch die Lebendigen zu ihrem Recht kommen lassen. „Es gibt Menschen, die alles verloren haben, und lo halt noch zwei Kinder. Ist das nichts?“ „Sie sind ja bei mir!“ verteidigte sich Hedwig verängstigt. „Das schon! Aber du siehst ja, ja gar nicht!“ mahnte Ulla. „Ist dir's schon aufg'fallen, in wie die Wee aussieht? Und der Luz ist zum Erbarmen! Wann du nichts dagegen hast, fahr ich hierher. Sag noch nach Langenbach und sprich mit der Alice wegen ihm. Man kann ihn doch nicht einfach zugrund' geh'n lassen!“

Niemand sagte auch nur den leisesten Verdacht, daß Frau Hedwig zum zweiseitigen der schweren Gang nach Langenbach getan hatte. Und Vater und Tochter hatten die Größe ihres Opfers zu würdigen gewußt und ihr die Bitte leicht gemacht. Die Arbeiter der Setterholmschen Fabrik hatten eben Feierabend gemacht und kränkten duzenweise aus dem Tor, als ein Kraftwagen in raschem Tempo mit die Kurve bog. Die Centerin mochte den Bogen etwas zu kurz genommen haben. Es gab einen kräftigen Aufprall an einem der schweren Steinspieler, die das breite Tor trugen. Hilfsbereit sprangen die ersten herbei und rissen den Schlag auf. Alice Appfildis schickte spielte in dem keinen Bronzenen wie immer, nur ihr Mund war zu einem verlegenen Grinsen verzerrt. „Ich werde selbstverständlich den Schaden, den ich gemacht habe, ersetzen.“ Ihre behandschulte Rechte zeigte nach dem Stück Beton, das herabgebrochen war. „Wollen Sie mich dem Direktor oder sonst einem der Herren melden?“ Am selben Augenblick lief Luz Setterholm über den Hof und stand atemlos der Gruppe, die das Mädchen umringelte. Zurücktreten machten ihm die Männer Bahn. „Was ist Ihnen geschehen?“ Sein Atem jagte nach, als er diese Frage an sie richtete. „Mir nichts!“ Alice reichte ihm gleichmütig die Hand. „Aber Ihr Pfeiler, Herr Setterholm, hat nicht standgehalten, und mein Kübler ist verbeult. Ich werde den Wagen abbrechen lassen müssen. Vielleicht haben Sie die Güte, einen Ihrer Arbeiter nach einer Werturteil zu schicken, daß man ihn halt.“ „Ich werde sofort telefonieren.“ „Es wäre sehr liebenswürdig.“ Ohne ihn weiter zu beachten, nahm sie ihre Handtasche aus dem Fond und streifte den Handschuh fester über das Gesicht. „Ich werde natürlich für alles aufkommen. Die Kurve hier ist nicht sehr gut zu nehmen. Es ist das erkelmte, daß Ihr mich vergleichen passiert. Vielen Dank nochmals für Ihre Hilfsbereitschaft.“ (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Umlaufzettel, Schmerltage und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgerschle.

Nr. 77.

Dienstag, den 28. Juni 1932.

35. Jahrg.

## Neue politische Notverordnungen

### Bayern lehnt ab.

Im Bayerischen Landtag erklärte Ministerpräsident Dr. Held, daß die bayerische Regierung das Erlassen des Reichsministers v. Gumbel, entsprechend der Notverordnung der Reichsregierung vom 14. 6., die Uniform- und Demonstrationsverbote in Bayern aufzuheben, abgelehnt habe. Die Regierung habe durch ein besonderes Schreiben dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ihre Auffassung noch einmal dargelegt. Der Landtag billigte die Entsendung der Regierung durch Annahme einer Entschickung. Die Nationalsozialisten waren in der Sitzung nicht anwesend, da sie, wie bekannt, noch ausgeschloffen sind. Auch die deutschen Abgeordneten waren der Sitzung ferngeblieben.

In einer längeren Rede begründete der Ministerpräsident Dr. Held die Haltung der Regierung. Er betonte, daß die bayerischen Notverordnungen zu Recht befänden, auch nicht dem Reichsrecht widersprächen, sondern nur mit der gegenwärtigen Reichspolitik nicht im Einklang ständen. Bayern bestreite bei Aufhebung der Verbote die Gefahr eines gewalttätigen Umsturzes.

Der auch gegen den Willen der politischen Führer kommen würde und durch das Reich kassiert werden würde. Die Verantwortung für die Befehle der Reichsregierung könne die bayerische Regierung nicht übernehmen, diese Verantwortung sei zu schwer, und müßten von denen übernommen werden, die auf der Durchführung der Befehle bestanden. Die bayerische Regierung bestehe und bleibe auf dem Boden der Reichsverfassung.

Wie auch die Entschickung der Reichsregierung ausfallen mögen, und sie werde im Rahmen des Reichsrechts in allen Mitteln gegen jeden Bruch der Reichsordnung und gegen alle Störungen der Ruhe einzuschreiten.

In der Entschickung des Landtags heißt es u. a., ein Verstoß gegen die Reichsverfassung durch die bayerischen Schutzmaßnahmen zu vermeiden, konnte nur mit Rücksicht auf die parteipolitischen Wünsche einer einzigen Gruppe begründet werden. Diese Rücksicht würde dann höher eingeschätzt als das politische Vorkaufsrecht der Länder.

### Uniform- und Demonstrationsfreiheit

Hindenburg antwortet Held.

Die kurze Abwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Berlin ist mit dazu benutzt worden, die noch unentschieden im politischen Fragen bezüglich der U.A.-Uniform und der Freigabe von Demonstrationen zu klären. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung schon in allerhöchster Zeit mit einer neuen Notverordnung herauskommen, die diese Streitpunkte zwischen der Reichsregierung und einigen deutschen Landesregierungen regelt.

Nach der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten soll die U.A.-Uniform im ganzen Reich zugelassen werden. Den Polizeibehörden soll die Möglichkeit zum Verbot für keine Zeit und für kurze Fristen gegeben werden, wenn nach ihrer Meinung eine dringende Gefahr besteht.

Weiter sollen durch eine Verfügung des Reichsministers die Demonstrationen grundsätzlich in allen Reichsteilen zugelassen werden unter der Voraussetzung, daß sie vorher der Polizei angemeldet und von dieser genehmigt werden. Die Dringlichkeit soll überdies das Recht erhalten, den Veranstalter von Demonstrationen gewisse Bedingungen aufzuerlegen. Diese neuen Bestimmungen sollen für alle Länder verbindlich sein, so daß nach ihrem Erlass auch in Süddeutschland Uniform- und Demonstrationsverbote nur noch örtlich möglich sein werden.

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf das Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten wegen Uniform- und Demonstrationsverbotes in Bayern bereits eine Antwort erteilt. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist schon nach München abgegangen. Der Inhalt des Briefes Hindenburgs an Dr. Held ist amtlich noch nicht veröffentlicht worden. Wie es heißt, soll der Brief des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten sehr verbindlich gehalten sein. Reichspräsident v. Hindenburg soll darauf hingewiesen haben, daß die weitere Entwicklung der Meinungsverschiedenheiten in der Frage des Uniformvertrages und des Demonstrierens nicht in erster Linie von den Entschickungen des Reichsrate-

runge abhängig und daß er es begrüßt, wenn die bayerische Regierung, wie dies in der Erklärung des Reichspräsidenten Held im Bayerischen Landtag zum Ausdruck kam, "wie immer auch die Entschickung der Reichsregierung ausfällt", sich bei der Vorkaufsrecht der Sicherheit und Ordnung im Rahmen der Reichsverfassung und des Reichsrechts halten werde".

### Für die Monarchie in Bayern.

Der Londoner „Daily Express“ behauptet, der bekannte alte Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, hätte seinem Sonderberichterstatter gegenüber in Aussicht gestellt, daß der Tag jederzeit kommen könnte, an dem Kronprinz Rupprecht zum König von Bayern ausgerufen werde. Eine Ansicht, die auch die gegenwärtige bayerische Regierung teile. Die Stunde werde kommen, wo der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich offen anreißt, dann werde Bayern sich nach einem König umsehen.

### Das Uniform- und Demonstrationsverbot.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten wird voraussichtlich am Dienstagmorgen veröffentlicht werden.

Sie wird die Befristung entfallen, daß die Uniform- und Demonstrationsverbote im ganzen Reich aufgehoben werden.

In der Notverordnung werden jedoch die Wünsche der Länder insofern berücksichtigt werden, als die Landespolizeibehörden ermächtigt werden, örtlich und unter besonderen Bedingungen Ausnahmestimmungen zu erteilen.

### Die Besprechung der Polizeiminister in Berlin.

Die amtliche Preussische Presse teilt mit: Die große Anzahl der leitenden Landesminister ist am 27. Juni, auf Einladung Preußens, in Berlin zusammengetreten, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern.

Die Konferenz ergab eine erfreuliche volle Übereinstimmung der Erscheinungen. Weitere Sitzungen gleicher Art sind von Fall zu Fall, je nach Bedarf, in Aussicht genommen.

### Süddeutsche Innenminister bei Hirtsfelder.

Private Besprechungen.

Am Montag fand bei den geschäftsführenden preussischen Ministerpräsidenten, Hirtsfelder, eine Besprechung statt, an der sich, wie verlautet, die Innenminister einiger deutscher Länder beteiligten. Es heißt, daß der bayerische Innenminister Dr. Engel, der hiesigen bayerische Staatspräsident v. Gumbel, der bayerische Staatsminister in Württemberg führt, und einige andere Innenminister an der Aussprache teilnahmen, die es sich um einen unverbindlichen Meinungsanschluß handeln soll, teilnahmen.

Am Mittwoch der Besprechung dürften die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung über die reichsrechtliche Regelung des Uniformvertrages und über die Zulassung von Demonstrationen gefastet haben. Da auf den „privaten Charakter“ dieser Besprechung hingewiesen wird, ist eine amtliche Mitteilung über die Aussprache kaum zu erwarten.

### Er gibt keine Unterschrift.

Die Ausdeutung der Nationalsozialisten aus dem Bayerischen Landtag hat nun einen für die Bayerische Staatskasse peinlichen Zustand geschaffen. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Adolf Wagner hat an den Präsidenten der bayerischen Staatskassen die Unterzeichnung ein Schreiben gerichtet, worin er seine Unterschrift für Zwecke der bayerischen Staatskassenverwaltung juridisch. Eine Unterschriftleistung sei von ihm bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten. Die Schuldverpflichtungen des Staates müssen die Unterschriften der Landtagskommisare fragen, um rechtskräftig zu sein. Die nationalsozialistischen Kommisare lehnen es ab, noch weitere Unterschriften zu leisten. Die Folgen sind noch nicht abzusehen; schon in Kürze ist ein Betrag von 7 1/2 Millionen Mark fällig, der in Form von Staatsschulverpflichtungen gesagelt werden soll.

### Grzejinski über das Recht der Notwehr.

Magdeburger Anlauf zum sozialdemokratischen Wahlkampf.

Anlässlich des diesjährigen Reichsarbeiterpartytages, der von der Kampfleitung der Eisernen Front als Auftakt für den Reichstagswahlkampf angesetzt worden war, sprach in Magdeburg im Reichsamerikanerklub Neue Welt der Berliner Polizeipräsident G. J. G. Grzejinski. Er führte aus: Polizei und Staatsmacht würden immerdar auf dem Posten sein, auch in Breiten der bayerischen Polizei. Eine Notwehr liege auch bei der Eisernen Front vor. Am dem Tage, an dem sich die U.A. gegen Gesetz und Recht auf die Straße nehme, am dem Tage sei für alle Staatsbürger, also auch für die Eisernen Front, das Recht der Notwehr gegeben. Am dem Tage, an dem die Eisernen Front das Recht der Notwehr gegenüber der U.A. in Anspruch nehmen könne, am dem Tage gebe es keine U.A. mehr. Der politische Mord und die politische Gewalttat beherrschen die Straße. Wir hätten heute tatsächlich bereits den latenten Bürgerkrieg. Die Verordnungen der Bayern-Regierung hätten dazu geführt, daß die Reichswehr einer Bedrohung ausgesetzt worden sei, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht ausgesetzt hätten. Es drohe die Gefahr der Intervention und des Separatismus. Der Redner warnte die Behörden und Regierungen der Länder und nicht zuletzt den Reichspräsidenten: er halte diese Warnung für seine Pflicht als Staatsbeamter. Die Befolgung dieser Warnung stelle die letzte Möglichkeit dar, Deutschland, Staat und Volk, vor großem Unglück zu bewahren.

### 13 Jahre.

Am 28. Juni 1919 haben die Vertreter der damaligen Reichsregierung, der Sozialdemokrat Hermann Müller als Außenminister und das Mitglied des Zentrums Dr. Well als Verkehrsminister, in Versailles den Vertrag unterschrieben, den uns Frankreich, den USA, Belgien und Italien unterzeichnet, als „Friedensvertrag“ aufgenommen hat. Dreizehn Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte. Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Der Vertrag von Versailles brachte die Wiedergeburt des Vaterlandes. Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

Die 13 Jahre sind heute seit jenem Tag vergangen, der das Ende des Weltkrieges und die Aufnahme der Wiedergeburt des Vaterlandes brachte.

